



„Was ist es wert?“ – Cornelia Heyse und Fabian Oehl spielten in Schönhagen.

FOTOS (3): SANTIAGO STANKOVIC

Theater mit digitalen Elementen

„Was ist es wert?“ – gelungene Premiere des internationalen Theaternetzwerkes „Teatre Blau“ im Artrium in Schönhagen bei Gumtow

Schönhagen. Die „Diva von Schönhagen“ hätte das Projekt fast gegen die Wand gefahren. Da hatten sich die Schauspieler Cornelia und ihr junger Kollege Fabian gerade mit dem Investor aus Spanien darauf geeinigt, dass die Kirschbäume auf dem Hof in der Prignitz nicht abgeholt werden sollen und dass keine Touristenunterkünfte gebaut werden, sondern in der Scheune des Hofes Theater gespielt und ansonsten der Versuch einer nachhaltigen Landwirtschaft gestartet werden sollte, da düst die Diva einfach ab.

Ihr Engagement bei einem großen Staatstheater lässt alle Träume von Landleben und der Zukunft des Theaters zerplatzen wie eine Seifenblase. Fabian könnte sich übergeben vor Wut.

Cornelia Heyse und Fabian Oehl standen am Samstagabend auf der Bühne des Artriums in Schönhagen (Gemeinde Gumtow) und spielten „Was ist es wert?“ – eine Inszenierung des internationalen Theaternetzwerkes „Teatre Blau“ in Kooperation mit der Phronesis Diskurswerkstatt. Genau genommen spielten Heyse und Oehl nicht im Artrium, sondern davor, auf der Dorfstraße in Schönhagen. Der Grund: Das Bauamt des Landkreises Prignitz hatte die Aufführung in der Scheune der Phronesis Diskurswerkstatt untersagt, teilte Inka Thuncke von der Phronesis Diskurswerkstatt mit.



Der Höhepunkt des Stücks: ein gemeinsames Bier per Zoomkonferenz.

So wurde die Premiere des Stückes, das eine freie Fortschreibung des berühmten „Kirschgartens“ von Anton Tschechow beinhaltet, mehrfach von vorbeifahrenden Erntefahrzeugen unterbrochen. Doch die beiden Schauspieler agierten souverän gegen die Lärmkulisse an und bezogen die Störenfriede zur sichtlichen Belustigung der Zuschauer mehrfach in die Aufführung ein.

Die Geschichte, die die beiden auf die Schönhagener Bühne brachten, handelt von einer alten Schauspielerin, die auf den Hof ihrer Kindheit in der Prignitz zurückkehrt, diesen aber an einen ausländischen Investor verliert, weil er längst unwirt-

schaftlich und völlig überschuldet ist. Ihr junger Freund folgt ihr aufs Land und die beiden versuchen mit dem Spanier eine alternative Landwirtschaft und vor allem in der Scheune ein Theater aufzubauen.

„Was ist es wert?“ ist eine kritische Reflektion über das Leben auf dem Land, die mühsame Arbeit der Bauern in Zeiten einer globalisierten Landwirtschaft, die Illusionen der Städter vom Landleben und die Rolle des zeitgenössischen Theaters. Inszeniert wird das Stück in einer hybriden Form von digitalen Filmeinspielungen und analogen Szenen auf der Bühne.

Cornelia Heyse entführte die Zu-



Der Schauspieler Fabian Oehl.

schauer in die imaginäre Welt des Theaters und zeigte mit ihren emotionsgeladenen Einlagen auch im Spiel unter freiem Himmel eine umwerfende Bühnenpräsenz. Fabian Oehl überzeugte durch den Witz seiner spontanen Einlagen.

Höhepunkt der Aufführung ist eine Zoomkonferenz zwischen Fabian Oehl und dem per Videofilm aus Spanien zugeschalteten Investor, gespielt von dem Tänzer Marc de Pablo, bei dem beide ihren Frust über den Abgang ihrer Mitstreiterin bei einem gemeinsamen Bier herunterspülen. Eine Szene, in der Oehl live mit einem aufgezeichneten Video dialogisiert, schließlich

Der erste Gast war Christoph Hein

Phronesis ist altgriechisch und steht für Klugheit, Denken, Vernunft, Einsicht. Menschen in diesem Sinne zum Mit- und Nachdenken zu animieren, ist das Crédo der neuen „Phronesis Diskurswerkstatt“.

Das Team um Inka Thuncke, einst langjährige Geschäftsführerin der Heinrich-Böll-Stiftung in Brandenburg, hat dort eine Reihe von Kulturveranstaltungen initiiert und allerhand Projekte geplant.

Der erste Gast war am 1. August der Schriftsteller Christoph Hein. Er las Passagen aus seinem neuen Roman „Guldenberg“.

zur Gitarre greift und de Pablo zu einem wehmütigen Country-Song tanzen lässt.

Die beiden hatten am Samstagabend nicht nur die Lacher auf ihrer Seite, sondern zeigten zugleich, dass es möglich ist, selbst unter Coronabedingungen anspruchsvolles Theater zu machen. Eine gelungene Premiere in der Prignitz. „Teatre Blau“ wandert weiter. Die nächste Vorstellung von „Was ist es wert?“ findet Anfang Oktober im Kleistforum in Frankfurt (Oder) statt.

Drei Distanzen bei Heide-Lauf

Erstmals auch Halbmarathon

Pfalzheim. 21,1 Kilometer durch die Kyritz-Ruppiner Heide: Die Veranstalter des zweiten Temnitzer Heide-Laufs wollen am ersten Septemberwochenende erstmals auch eine Halbmarathon-Distanz anbieten. Nach dem Start auf dem Rägelineer Sportplatz laufen die Teilnehmer am Sielmann-Hügel vorbei bis nach Neuglienicke – und wieder zurück.

Läufer, Walker und Nordic Walker können am Sonnabend, 4. September, zudem auf einer 10,5-Kilometer-Strecke an den Start gehen. Für Teilnehmer unter 16 Jahren richten die Veranstalter einen 2,3 Kilometer langen Lauf ein. „Diese Distanz ist auch als Familienlauf gedacht“, sagt Olaf Wolff vom Fitness-Studio Natur – Eltern können die jüngsten Teilnehmer auf dieser Strecke begleiten.

Fast 100 Läufer waren 2019 bei der Premiere des Laufes an den Start gegangen. Bei der zweiten Auflage des Laufes begrenzen die Veranstalter – das Amt Temnitz, der Fitness-Treff Natur und die Spielvereinigung Gühlen-Glienicke/Rägelin – das Starterfeld auf 200 Teilnehmer. Anmeldungen sind seit Kurzem möglich. Etwa 40 Interessierte haben sich bereits registriert.

Die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin unterstützt den Lauf. So wird es entlang der Strecke erstmals ein professionelles Schildersystem geben, das bei weiteren Auflagen der Laufes wiederverwendet werden soll.

Die Veranstalter haben für das kommende Jahr bereits eine Marathon-Premiere angekündigt. Zugleich könnte in Zusammenarbeit mit der Sielmann-Stiftung ein Heide-Cup entstehen – eine Lauf-Serie in ganz unterschiedlichen Heidelandchaften Deutschlands.

Auch Amtsdirektor Thomas Kresse wird bei der Halbmarathon-Distanz starten. Temnitzquells Bürgermeister Bernd Müller hat ihn in einer Spaßwette herausgefordert: Der Verlierer muss den Kindern der kommunalen Temnitz-Kitas eine Überraschung bereiten. *th*

Info Anmeldungen unter www.kultur-natur-temnitz.de



Bürgermeister Michael Mann, Olaf Wolff, Amtsdirektor Thomas Kresse, Bürgermeister Bernd Müller Christopher Arndt von der Sparkasse (v. l.). FOTO: FRAUKE HERWEG

Das Singen nicht verlernt

Stella-maris-Sänger um Chorleiter Hartmut Paschen traten nach der Coronazwangspause in Wittstock auf

Von Renate Zünke

Kyritz. Die Freude war den Sängern um Chorleiter Hartmut Paschen am Sonnabend deutlich ins Gesicht geschrieben. Endlich konnten sie wieder auf einer Bühne stehen und mit maritimen Gesang das Publikum erfreuen. Dieser Auftritt auf dem Wittstocker Laga-Gelände nach der langen, coronabedingten Zwangspause, machte deutlich, dass die Stella-maris-Männer das Singen nicht verlernt haben. Die Stimmen sind auf keinen Fall eingerostet.

Seit kurzem trifft sich die Gemeinschaft unter Wahrung der Vorsichtsmaßnahmen auch wieder zu den Proben. Diese wöchentlichen Treffen haben die Chormitglieder ebenfalls sehr vermisst. Immerhin ist man seit Jahren eine eingeschlossene Gemeinschaft. Und obwohl aktuelle Studien zeigen, dass die Mitgliederzahl bei Chören während der Pandemie stark abgenommen hat, trifft das für Stella maris

nicht zu. Alle Mitglieder sind froh, ihrem Hobby singen wieder nachgehen zu können. Nicht umsonst heißt es ja: Wer rastet, der rostet. Chorleiter Hartmut Paschen ist jedenfalls glücklich über die positive Einstellung seiner singenden „Seemänner“, die bei der Stange geblieben und alle wieder an Bord sind. Er selbst hat die Corona-Auszeit genutzt und die Einstudierung neuer Lieder vorbereitet.

Und Paschen will es noch einmal wissen: Zahlreiche Auftritte sind bereits geplant in der Hoffnung, dass es nicht zu einer vierten Corona-Welle kommt. Höhepunkt soll im Oktober wieder ein gemeinsamer Auftritt in der Ernst-Reuter-Halle in Berlin-Reinickendorf



Chorleiter Hartmut Paschen. FOTO: REICHEL

mit dem heimischen Shantychor werden. Schon in der Vergangenheit war Stella maris Gast der Reinickendorfer Sänger, um anlässlich des traditionellen Herbstkonzertes der Berliner das Programm mitzugestalten.

Konzerte in Perleberg, Herzprung, Vehlou und im mecklenburgischen Wredenhagen stehen noch in diesem Jahr im Programm.

Dass Stella maris aus dem kulturellen Leben der Hansestadt Kyritz nicht wegzudenken ist, haben bisher unter anderen die beliebten Konzerte am ersten Adventwochenende im Kyritzer Kulturgezeigt. Nachdem sie im vergangenen Jahr ausfallen mussten, hoffen Chor und dessen Fans auf einen Neustart. „Doch noch ist ungewiss, ob wir auftre-



Nach langer Auszeit stand der Shantychor Stella maris zur Freude des Publikums und der Sänger wieder auf der Bühne. FOTO: RENATE ZÜNKE

ten können, weil sich zurzeit noch das Impfzentrum im Kult befindet“, erklärt Hartmut Paschen.

Im Gespräch sind auch bereits

Konzerte im kommenden Jahr. Dazu gehören Auftritte mit der Sängerin Géraldine Olivier sowie auf der Landesgartenschau in Beelitz.

Haus brennt in Perleberg völlig aus

Perleberg. In der Nacht zu Samstag kam es in einem Haus in der Lanzer Chaussee in Perleberg zu einem Brand. Eine 60-jährige Bewohnerin bemerkte eine starke Rauchentwicklung aus dem Stromkasten, informierte die Feuerwehr und verließ mit ihrem Stiefsohn und den Haustieren das Haus, das anschließend völlig ausbrannte. Durch die Feuerwehr wurde auch eine Familie aus dem Nachbarhaus vorsorglich evakuiert, wie es im Bericht der Polizei heißt.

Für die Bewohner des Brandobjektes wurde eine Notunterkunft bereitgestellt. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Der Schaden wird von der Polizei auf etwa 100.000 Euro geschätzt. Eine Anzeige wurde aufgenommen. Warum der Stromkasten in Flammen stand, ist nach Angaben der Polizei noch unklar.